

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Neu-vermehrter Politischer Nach-Tisch

kürtzlich vorstellende alle florirende Reiche und Republicven dieser Zeit ;
Vormals in CCL. Fragen verfasst/ Anietzo aber Mit 224. neuen Fragen und
Anmerckungen/ laut der ** vermehret und verbessert. Auch ist der
Curiöse Anhang continuiret ...

Curiöser Anhang - Worinnen enthalten Eine kurtze Beschreibung aller
Päbste/ Kayser/ Könige und Chur-Fürsten ...Von Anfang ihrer Regierung/
biß auf dieses 1698ste Jahr ... ; In vielen verbessert/ und mit den Königen
oder Groß-Moguln in Indien ... und Hertzogen zu Venedig vermehret

Scharschmidt, Karl

Dresden, 1698

Das XI. Kapitel. Von dem Burdischen Kayser.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5586

Das XI. Capitel.

Von dem Türckischen Kaiser.

Wer seyn die Türcken / oder
Mahometaner?

Diese Türcken werde also von ihrem
Vaterland / Turckestan / darinnen
der alte und der erste Stamm der
Türcken noch anzutreffen ist / geneñet. Den
Nahmen aber / Mahometist / wollen sie gar
nicht leyden / sondern hören es lieber / wann
man sie Muselman heisset / welches auff ihre
Sprache so viel heisset / als recht = gläubig :
dann dafür wollen sie nicht allein angese-
hen und gehalten seyn / sondern schelten auch
die Christen und Juden insgemein Gauri,
welches bey ihnen so viel ist / als ungläubig.

Wer seyn die heutigen Türcken?

Das uhralte Geschlechte der Türcken
wohnet / wie erst gemeldet / umb und in Tur-
ckestan / seyn aber geringer Anzahl / und
schlechten Ansehens ; das andere und meis-
te Volck in Türckey seyn die Mamelus-
cken /

cken / oder Abtrünnige vom Glauben / welche entweder erkauffte / oder im Kriege gefangene Knechte seyn. Zum andern / diejenige / welche mit Kriegs = Gewalt unter das Türckische Gebiet gebracht worden seyn. Drittens / die sich dem Türcken selbst verkaufft / oder sich ihme / das Leben zu salviren / ergeben haben. Vierdtens / der Kinder Zehende / welchen die Christen = Vasallen an die Ottomannische Pforte liefern müssen.

Woher heist man die Türcken die Ottomannische Pforte?

Der Türckische Hoff wird also genannt / von dem ersten Türckischen Kayser / Ottomann / welcher von einem kleinem Bauers Gütlein / so er von dem Sultan Aladin Lebens = weise gehabt / herfür gekrochen / und also wunderlich empor gedrungen ist / daß er seine Glückseligkeit selber Gottes wunderbarer Regierung zuzuschreiben hat.

Warum hat der Türcke so weit eingegriffen?

Hier seyn mancherley Ursachen zu betrachten; Erstlich / Gottes unerforschliche Pro-

Pro
we
Ma
Gr
the
Tü
ode
wie
Ge
doel

Ha
um
che
dure
wor
Zwi
und
Der
Pät
der
liche
scher
lich
zwei

Providenz, welcher die Königreiche giebet/
wem er will / Dan. 2. Zum andern / der
Menschen Undanckbarkeit / welche Gottes
Gnade und sein Wort theils mißbraucht/
theils gar verworffen haben. Drittens / der
Túrcken blinder Eiffer / ihren Ismaelismum,
oder Mahometischen Unglauben / hin und
wieder auszubreiten / und dadurch Gottes
Gerichte an den undanckbaren Menschen/
doch unwissend / zu vollziehen.

* *

Über diese können auch noch andere
Haupt-Ursachen angeführet werden / war-
um der Túrcke so viel Christliche Königrei-
che und Herrschafften überwältiget / und
durch grausame Blutstürzung sich unter-
worffen hat. Nämlich: 1. Die Trennung un-
Zwiespalt der so genannten Griechischen
und Lateinischen / oder Römischen Kirchen;
Denn eben darumb haben die Römischen
Pábste und deren zugethane Potentaten
der Christenheit / aus einem unverantwort-
lichen Groll / denen gedrückten Orientali-
schen / oder Griechischen Káysern / absonder-
lich zu Zeiten Johannis und Constantini,
zweyer und letzten Constantinopoli-
schen

schen Kaysers / der Palaeologer, zu Constantinopel niemahls wider den überhandnehmenden Türcken getreulich und mit Nachdruck beystehen wollen / sondern seyn ganz lausicht und schläffrig bey der Sache gewesen / bis endlich das ganze Griechische Kaysertum / sammt dessen mächtigen und wundersamen Haupt = Stadt / Constantinopel / Anno 1453. verlohren giengen / worüber sich nachgehends der faule Pabst / Nicolaus V. unter dessen Regierung dieser der ganzen Christenheit schmerzliche und höchst = empfindliche Verlust geschah / als er demselben ex postfacto erst recht nachdachte / selbst zu Tode gegrämet hat.

2.) Das widerwärtige Staats = Interesse derer Christlichen Potentaten / durch dessen Verleitung / oder vielmehr Verblendung / sich keiner des andern Türcken = Gefahr ernstlich angenommen / sondern nur etwa eine Hand voll Volcks demselben zu Hülffe geschicket / sich indessen damit vergnügend / daß er nur in seinem Lande vor dem Türcken Friede hätte; da doch dieser arglistige Feind / eben durch diese Hinlässigkeit / einen nach dem andern ergriffen / und die Kehle abgebissen hat.

3.) Die

unterwiesen haben / wodurch die Türcckische Krieges-Macht immer höher empor gestiegen / und denen Christlichen Ländern Abbruch gethan. Wird nicht denen Genuessern vorgeworffen / daß sie zum erstenmahl die Türccken / so mit Schiffen damahls nicht versehen / um ein schändliches Trinckgeld / aus Asien in Europa übergesetzt haben?

Dieses nun seyn wohl die größten Ursachen / (menschlichen Gedancken nach das von zu urtheilen) warumb die Türcckische Macht so hoch gewachsen / und so viel Christliche Länder verschlungen hat. Und eben aus ist-angeregten Ursachen sehen wir bis diese Stunde noch / warum den Türccken seithero dergleichen Abbruch von denen andern Allirten nicht mehr gethan wird / als wie in denen ersten Jahren dieses Krieges / indem ein oder anderer von denen Allirten sich wieder auff die alten Sprünge bringen lassen.

Wie regieret der Groß-Türcke?

Daß er völlige Macht in seinem Reiche habe / ist aus folgenden Stücken zu schlüssen. Erstlich läst er in der Türckey keine Reichs-

oder Land = Tage halten / sondern guberniret alles nach seinem Kopffe. Zum andern richtet er in seinem Reiche Frieden und Krieg an / eigenes Gefallens. Drittens hat er seiner Unterthanen Gut und Blut in Händen. Vierdtens ordnet er nicht allein den Mustti / sondern setzet auch die Vezier und Bassen, nach seiner Willkühr / ein und abe.

Wuff was Weise und Manier erhält der Groß = Türcke bey seinen Unterthanen so grossen Gehorsam?

Diesen erzwingt er Erstlich durch seine strenge Gewalt / die er auch gegen seine Vezier und Bassen verübet. Zum andern / mit schleunigen und schnellen Gerichts = Processen. Drittens / durch Verbot des Weines. Vierdtens / indem er seine eigene Brüder (welches doch der ige nicht hat thun dörfen) erwürget. Fünfftens / durch tägliche Kriegs = Züge / bald wider die Perser / bald wider Ungarn. Sechstens hälfft ihm der Mahometische Aberglaube trefflich darzu / Krafft welches die Türckische Unterthanen

bis
ge
P
hu
ige
Z
H
nie
B
che
felt

Ch
cke
wä
sire
beg
len
schl
Ch
feir
ten
me
nig
wie

3) Die zwar oft versuchte/ aber niemals bis auf gegenwärtige fatale Zeit zu Werck gerichtete grosse Allianz der Christlichen Potentaten ; Denn / woferne man vor hundert und mehr Jahren dergleichen/wie 1600/ zu Stande gebracht hätte/so wäre dem Türcckischen Bluthunde schon längst den Hals entzwey geschlagen / und demselben niemahls so viel Christliche Länder zur Beute / viel weniger ein so unbeschreiblicher Jammer und Blutvergiessen in denen selben gestiftet worden.

Denn 4) die verzagte Einbildung derer Christlichen Häupter / als wenn der Türccken Macht viel zu groß und invincibilis wäre ; Dannenhero müsse man temporisiren/diesem grausamen Feinde und Raubbegierigen Wolfe ausweichen/ und zuweilen ein Stücke Landes oder Bestung verschlucken lassen/ damit er sich sättige/und die Christenheit so dann eine Zeitlang nicht anfeinde. Dieses waren nun in vorigen Zeiten die schönen Staats- und Kriegs Maximen, welche aber vielmehr vor eine blödsinnige Zagheit und Hinlässigkeit zu achten ; wie auch solches der in Türckey bey der Ot-

romannischen Pforte etliche Jahr gewesen
ne/ und der Sachen wohl erfahrne Kaysers-
liche Residente, Aug. Busbequius, dem
Römischen Kaysers und Reichs- Ständen
deutlich genug / und mit vielen Beweis-
Gründen vor Augen legte. Den wann man
alle vorige Christliche Heer-Züge wider den
Türcken genau durchgeheth/ so ist keiner der-
selben recht beschaffen gewesen. Wovon
dieses Orts ausführlicher nicht zu melden.

Zum 5.) derer Christen gottloser Geld-
Geiz/ und andere verzweiffelte Glücks- Bes-
förderung. Denn wie viel Kriegs- und des-
rer Kriegs- Künste erfahrne Franzosen/ Ita-
liäner/ Polacken / Wallonen/ Spanier/
Portugesen / Engelländer / Holländer/
Teutsche / u. a. so genannt: Christen und
Mammelucken / (der Asiatischen zu ge-
schweigen) seyn von einer Zeit zur andern zu
den Türcken / aus Desperation, und et-
wan eine bessere Fortum zu machen / oder
aus anderer Leichtfertigkeit / und Verbre-
chens wegen/ übergelauffen/ dieselben in der
Artillerie, Fortification und andern Wis-
senschaften/ ingleichen in dem Schif-Bau/
un-

ben vor ihm erscheinen darff / überreizen.

* *
*

In des Türccken geheime Schatz-Kammer / welche in dem Serrail zu Constanti-
nopel unter der Erden ist / und darein niemand / als der Groß-Sultan und dessen geheimter Schatzmeister kömmt / wird anders nichts / als Gold / beygelegt / in ledernen Säcken. Diesen Schatz hat man vormals auff viel Millionen geschätzt / welcher aber bey diesem Kriege meist erschöpffet ist; Den vermöge derer Türcckischen Fundamental-Gesetze / darff kein Käyser denselben angreifen / und vermindern / es sey denn die äußerste Noth vorhanden / und daß dem Mahometanischen Reiche oder Gesetze von einer feindlichen Macht Abbruch geschehe.

Wie ist seine Militz / dadurch er fast die ganze Welt bezwinget / beschaffen?

Der Groß-Türcke hat immerzu in Bereitschaft stehen / nemlich: Der Timarioten 145000. Spahi 140000. Capit 15000. und dan von den Janitscharen 12000. neben diesen

diesen seyn auch die Præcopenser Tartarn obligirt, dem Groß-Türcken Volck zuzuschicken / so oft und viel er nur begehret. Desgleichen müssen die zu Alcair / Tripolis und Tunis / demselben mit ihren Schiff-Flotten auch fertig und zu Dienste stehen.

* *

Die Anzahl der ^{*}Türkischen Miliz / als der Timarioten / Spahi / und anderer / wird von unterschiedenen Scribenten ungleich gerechnet / und gemeiniglich von denenselben zu groß gemacht ; welchen hierinnen der Auctor auch nachfolget / indem er der Spahi 140000. rechnet. Nun seyn aber diese die Türkischen Reuter / welche der Sultan aus seiner Schatz-Kammer bezahlen und unterhalten muß ; was würde solcher Unterhalt nur ein Jahr kosten / wenn deren Anzahl sich so hoch erstreckte ? Zu dem braucht der Türke so viel Gold-Reuter nicht / weiln ohne dem die Timarioten eine grosse Anzahl ausrüsten / und dem Sultan ins Feld stellen müssen. Was die Zahl der Janitscharen betrifft / so ist dieselbe gleichfalls ungewiß. Von einigen werden derselben 40000. von andern 60000. gerechnet

arn
zuz
ret.
olis
iff
n.
als
ird
ich
ben
der
der
ber
der
be
ede
nn
em
ter
ine
an
er
h
er
h
et

thanan glauben/ daß sie eher und gewisser in
ihre Schlaraffenländisch Paradies nicht
kommen können/ als wann sie in ihres Kay-
sers Diensten wider die Christen Leib und
Leben auffsetzen: auch gänzlich dafür hal-
ten/ daß alles/ was ihnen begegnet/ von einer
unvermeidlichen Prædestination her-
komme. Siebendens/ durch vielmahlige
Aus- und Einziehungen frischer Besakun-
gen in den Städten und Bestungen. Nichts-
tens mit diesem sonderlichen geheimen
Vorthail / daß er seine hohe Ministros,
(Doch nur zum Schein) ansehnlich beschen-
cket/ auch/ damit ihme dieselben desto besser
affectionirt bleiben / bisweilen gar ver-
schwägert.

* *

Ungeachtet die Türcfischen Kayser über
ihre Unterthanen absolut genug herrschen/
so müssen sie dennoch hingegen gewärtig
seyn/ daß man sie wegen eines unglücklichen
Krieges/ oder andern beschwerlichen Zu-
falls/ mit Zuziehung der Janitscharen/ und
anderer Bedienten/ vermittelst eines Auff-
standes/ von dem Throne stürzet/ oder auch
wohl gar stranguliret und ums Leben brin-

R 5

get.

get. Also ergienge es Anno 1622. dem Groß-Sultan/ Ottomann II. welchen die Janitscharen jämmerlich erwürgeten. Sultan Abraham musste Anno 1648. nebst 30. seiner Keksweiber/dergleichen erfahren/mit welchen er in denen sieben Thürmen stranguliret ward. Sein Sohn / Mahomet IV. welcher diesen unglücklichen Krieg angefangen/wurde vor wenig Jahren von dem Throne geworffen/ und sein Bruder/ Sohyman/ darauff gesetzt.

Was weiß man von des Groß-Türcken Schatz?

Nachdem die Provinzien desselben groß/ viel und reich seyn/ ist wohl zu erachten/ daß in desselben Erario grosser Reichthum anzutreffen sey. Er hat zwey Schatzkammern/eine für das Reich / und die andere für sein Kammer-Gut. Jene hat zum wenigsten an jährlichen Einkommen funffzehen Millionen; Diese aber ist so reich/daß es nicht zu beschreiben: Dann es werden nicht allein aller Potentaten Geschencke in diesen eingetragen/sondern auch/was dessen eigene Unterthanen/ deren keiner ohne Gaben

und / neben dem Käyser / die wichtigsten Staats = Geschäfte und Gerichts = Prozesse erörtern. Auff diese kommen die drey Begler = Begen / welche so viel als Stadthalter / einer in Græcia / einer in Asia / und der dritte auff dem Meer. Drittens seyn die Bassen in sonderlichem Ansehen / weil sie von dem Fürsten = Stand seyn / und von dem Käyser gemeiniglich zu den vornehmsten Gesandtschaften gebraucht werden. Denn Vierdten Keyen machen die Agen / welche so viel als Rittmeister über ein Regiment von zwey oder 3000. Mann seyn ; darunter der Janitscharen = Alga der Vornehmste ist. Die Fünffte Classe am Türcfischen Hofe vertreten die Chiausen / deren an der Zahl 700. seyn / und alle zu Bot = schaften / als Courier, gebraucht werden / auch nicht geringern Ansehens seyn / als bey uns die Hof = Cavalier. Der Mufti ist so viel bey dem Türcfen / als bey uns der Pabst / und läßt sich auch zu weltlichen Con = filis ziehen.

* *

*

Welches seyn die vornehmsten Minister des Türckischen Reichs / worauff der Sultan die meiste Regierungs = Last leget / und seinen Hof = Staat anvertrauet ?

Dieses seyn 1) Der Mufti / oder Türckische Erz = Bischoff / welchen der Sultan in allen wichtigen / ob schon weltlichen / Sändeln mit zu Rathe ziehet / und sein Gutachten darüber vernimmt / welches er gemeinlich schriftlich / und mit kurzen Worten / Ja oder Nein / von sich stellet / und zum Beschluß diese Formul dran hängenget : Gott weiß es besser ! 2) Der Groß = Bezier / welcher in Staats = und Kriegs = Sachen der oberste Minister / und des Sultans Stadthalter ist / hat das ganze Reich unter seiner Verwaltung / und wird alles durch ihn / auf begehrenden Befehl des Sultans / ausgerichtet. Vergiebt alle politische und Militar - Aempter / nach dessen Pfeffe auch selbst der Mufti vi. Imahis tanzen / und Geld schwitzen muß / wil er nicht vom Dienste springen. 3) Der Janitscharen Aga /

wel

net.
rech
füh
lasse
ma
sch
heit
De
sich
nop
(w
Pfe
Za
den
Ka
lich
nen
erh
noch
nen

ter =
Br
date

net. Wenn man nun alle diejenigen darzu rechnet/welche den Nahmen Janitscharen führen/ und sich in ihre Rolle einschreiben lassen/so wären derselben mehr/als 100000. massen viel Türccken sich unter diese Zahl schreiben lassen/ damit sie nur einige Freyheiten der Janitschaaren geniessen mögen. Der rechten Janitschaaren aber befinden sich ordentlich 12. bis 14000. zu Constanti-
 nopel/so wohl zu des Käysers Leib = Wache/ (welche man Janitschaaren von der hohen Pforte nennet) als den grossen Pöbel im Saum zuhalten. Die Janitscharen werden gleichfalls aus des Käysers Schatz-
 Kammer bezahlet/ und bekommt einer täglich 4. bis 8. Asper/ oder (wie andere rechnen/) monatlich 6. Cronen. Woraus ferner erhellet/was dem Sultan die Spahi/welche noch ein weit mehrers bekommen/ samt denen Janitscharen/ zu unterhalten kosten.

Wer seyn die Timarioten?

Diese seyn Türcckische Lehen = oder Ritter-
 ter-Pferde. Dann es hat der Sultan im Brauch/ seinen alten ausgedieneten Soldaten ein gewisses Stücke-Landes / so er
 N 7 durch

durch Krieg erobert/einzuräumen/mit dem Beding/ daß sie ihm / an statt des Zinses oder Tributs/ etliche Reuter darauff halten/ und/ wann sie zu Felde liegen/ darvon besolden müssen/ dergestalt / daß ihnen der Türcke weiter nichts/ als Proviant/ schaffet.

Wer seyn die Janitscharen?

Diese seyn lauter Christen=Kinder/ welche der Türcke von den Christen=Basallen in Europa / gleich im fünfften oder sechsten Jahre ihrer Kindheit/ wegnehmen/ und im Mahometanischen Glauben und Krieges=Disciplin unterrichten läßt. Wann diese nun erstarckt/ und zu ihren manbaren Jahren kommen seyn/ werden sie zu des Sultans Leib=Guardi angenommen; und/ damit sie ihres Vaterlandes desto eher vergessen/ und ihrem Herrn getreu bleiben/ zu hohen Chargen gezogen.

Wer seyn des Türcken vornehmste Ministri?

Unter diesen ist zuerst der Groß=Beziern/ samt 10. Afllo. oder Unter = Beziern/ welche in dem Divan zusammen kommen/ und/

* *
*

Des Túrckischen Sultans vermennte Prætension auff das Occidentalische Káyserthum ist bey diesem Kriege sehr verrúcket und zernichtet worden/so gar/das/wenn sein Bunds=Freund/ der Frankose/ demselben/ vermittelst eines neuen Kriegs und Friedens Bruchs/ bißhero nicht ein wenig Luft gemacht/ und gerettet hätte / so würden der Teutschen Waffn anizo nicht weit von Constantinopel stehen/ und/ vermóge einer kráfftigen prætension, diesem Barbarischen Welt=Trózer das Orientalische Káyserthum abdisputiren/ und ihn hinüber in Asien jagen. Was noch nicht geschehen/kan mit der Zeit wohl erfolgen; Denn der Krieg ist noch nicht zu Ende/indessen streiffen die Káyserlichen allbereits biß in Macedonien/ und gegen Adrianopel.

Hat sich aber auch der Túrcke vor
iemand zu fürchten?

Es seyn zwar in Europa wider denselben allart die Moscowiter/ Poien/ Benediger/ und unser Rómischer Káyser/er läst sich
aber

aber von diesen Feinden nicht sonderlich schrecken / weil er die größte Macht und Force in seiner Hand hat. In Orient aber hat er einen gewaltigen Nachbarn sitzen / nemlich den Sophi in Persien; die unter ihnen schwebende Streitigkeiten wollen wir besetzen / wann wir auff den Persischen Kayser kommen.

* *

Daß der Auctor diesen Tractat noch vor diesem Türcken = Kriege geschrieben habe / ist aus dieser und andern Fragen zu ersehen: Zumahl aus diesem Capitel. Denn der Fortgang dieses Krieges zeuget wider des Auctoris Meynung / daß der Türcke sich bishero mehr als zuviel / nur alleine von den dreyen hohen Alliirten / nemlich dem Kayser / Pohlen und Venedig / schrecken / seine ganzen Armaden zu verschiedenen malen in die Flucht / sich aber / und sein grosses von der Welt gefürchtetes Reich / in die Enge treiben und schmälern lassen müssen; ja / es haben diese drey vereinigte Mächten diesen hochtrabenden Welt = Bezwinger / durch ihre tapffere Waffen / so weit gebracht / daß er bereits vielmahl inständig um einen Frieden

welch
ist / u
Sul
Bezi
dern
schla
ten
Bas
Cain
tinop
ge u
geda
dem
Tür
nann
ne au
sen u
ten a
seyn
nem
te an
seine
darn
dert.
Zug
Chre

den

welcher bey der Pforte in grossen Ansehen ist / und mit freyen Armen vor den Groß-Sultan treten darff / welches denen andern Bezieren und Bassen nicht zugelassen / sondern müssen vor dem Sultan mit niedergeschlagenen Augen und über einander gelegten Händen erscheinen. 4.) Der Capitain Bassa / oder Türcfische Admiral. 5.) Der Caimackan / oder Stadthalter zu Constantinopel. Was sonst in des Auctoris Frage unter andern von dem Fürsten-Staat gedacht wird / daß nemlich die Bassen aus demselbigen wären / davon weiß man in Türckey nichts / ausgenommen die so genannten Zaims und Timarioten / derer jene aus alten Geschlechtern wollen entsprossen und unsern Freyherrn ; die Timarioten aber unserm Land-Adel gleich geachtet seyn : wiewohl der Türcfische Kayser in seinem Reiche gar keinen Stand vom Geblüte andern vorziehet / sondern was einer durch seine Tugend und Thaten verdienet hat / darnach wird er auch æstimiret und befördert. Solcher Gestalt stehet alleine denen Tugenden und Meriten der Tempel der Ehren offen / und darff kein ungeschickter

Fauls

Saullänker auff sein Geblüte trohen/ oder/ vermittelst dessen/ nach hohen Aemtern streben/ welcher Solocismus in unsern Europäischen Ländern gar gemein ist.

Worauff macht der Groß = Türcke so starcke Prætensiones?

Weilen er Kaysler in Orient ist/ meynet er/er habe auch billiges Recht zu dem Occidentalischen oder Römischen Kaysertum. Es wird ihm aber/ wie wir oben gemeldet/ nicht gelingen / es wolle ihm dann Gott solches absonderlich / und wider alle Prophezeyungen/ die doch unwiederruflich seyn/ verhängen. Wider den Sophi in Persien prædentiret er unter andern sonderlich auf Mesopotamiam / deswegen zwischen ihm und dem Perser sich viel Krieg anhebet. Wider Polen hat er auch lange Zeit / etlicher Provincien halber / als der Moldau und Wallachey/ gewaltigen Anspruch gemacht/ er hat ihm aber das Recht und den Weg dazu selber mit dem Säbel expedirt, also/ daß die Polacken/dieselbe wieder zu erobern/ keine Hoffnung mehr übrig haben.

Des

den bey denenselben angesuchet / aber nicht erlanget / welches in vorigen Zeiten nicht geschehen.

Ist es denn ganz unmöglich dem Türcken etwas abzugewinnen?

Was etliche Theologi aus dem 39. Cap. Ezechielis von dem Gog un̄ Magog / darunter sie den Türcken verstehen / erzwingē wollen / nemlich daß der Türcke vor dem Ende der Welt nicht anders / als durch Feuer vom Himmel / werde vertilget werden / darauff haben wir schon geantwortet. Wann wir aber in den Historien die unglückselige Kriegs-Züge / welche zu unterschiedlichen Zeiten die Christen wider die Türcken geführt / neben der ungeheuren Macht des Türcken / betrachten / welchem / als einem starcken Löwen / nicht leicht etwas abzuja- gen / und aus welches Rachen / wie aus der Höllen / fast keine Erlösung ist / möchte einem bald alle Hoffnung entfallen. Darauf geben wir nun diese Resolution, und versichern / daß / wann die Christen Hand und Herkz wol- ten besser / als vor diesem geschehen / zusammen setzen / noch wol ein glücklicher Ausgang des Tür-

Türcken-Kriegs zu vermuthen sey. Es ist keiner / der nicht endlich seinen Meister findet / wie man im Sprüchwort saget; Und / so wider die Ottomannische Pforte nur ein einziger Stoß gerieth / und nur einige Breche in diese grosse Mauer gemacht würde / ist kein Zweifel / es würden mehr Stücken darnach sincken / und vielen / die jetzt mit Seuffzen unter dem Türckischen Joch sitzen / die Augen dergestalt aufgehen / daß sie der Christen Parthey gerne folgen würden. Sinte-mahl des Türcken Tyranny und Herrschafft nur auff Gewalt / und nicht auf Liebe der Unterthanen gegründet ist / also / daß es zu verwundern / wie dieses unpolitische Reich so lange hat bestehen können. Dieser Stoß aber kan bey ihme nicht anders angebracht werden / als wann die Christlichen Potentaten sich mit einander ohngefehr auff folgende Conditiones verbinden: Erstlich / daß keiner mit dem Türcken absonderlich / und ohne die andern tractire. Zum andern / daß sie ihn zumal zu einer Zeit / beydes zu Wasser und Lande / angreifen. Drittens / daß ein ieder der Confoederirten ihme ein gewisses Land / welches er ihm getraue zu bemeistern /

vor

vorne
folgen
dern
Bed
dem
nur
Wei
se und
der a
sien
Gele
nem
Vert
die L
nicht
dann
ihr vi
den.

D
der 2
sen d
würc
daß i
selben
Chri

vornehme. Vierdtens / daß sie allem er-
 folgendem Streit über den eroberten Län-
 dern / und deren Possession, mit gewissem
 Bedinge vorbeiegen. Fünfftens / daß einer
 dem andern in seinen Conquesten nicht
 nur nicht hinderlich / sondern auch auff alle
 Weise und Wege / mit Eröffnung der Päs-
 se und See-Häfen / beförderlich sey. Auff
 der andern Seiten wird der Sophi in Per-
 sien auch nicht viel schlaffen / sondern dieser
 Gelegenheit wider den Türcken sich zu sei-
 nem Vortheil gebrauchen. Durch solche
 Vertheilung der Türckischen Armeen wird
 die Ottomannische Macht / ob Gott will /
 nicht wenig geschwächet werden. Darzu
 dann auch alle Christen / neben den Waffen /
 ihr vielvermögendes Gebet beitragen wer-
 den.

* *

Diese zweiffelhaffte Frage hat bishero
 der Ausgang und die glücklichen Progref-
 sen der Victoriösen Christlichen Waffen
 würcklich genug aufgelöset / und erwiesen /
 daß der Türcke überwindlich / und dem-
 selben genug abzugewinnen sey / wenn die
 Christlichen Häupter / mit zusammenge-
 setzt

sehter Macht und Eiffer / auff denselben
loß gehen; Derowegen muß numehro die
Frage vielmehr auffgeworffen und erörtert
werden:

* *

Wie man dem Türcken künfftig
den Garaus machen / oder doch zum wenig-
sten aus Constantinopel und ganz
Europa treiben möge?

Dieses brauchet bey so gestalten Sa-
chen so viel Zeit = und Heer = Züge nicht
mehr; Denn durch ganz Thracien / biß an
Constantinopel / lieget denen Unsrigen keine
Haupt = Bestung mehr im Wege / so der
Waffen lange auffhalten könnte. Nicopo-
lis / Sophia und Adrianopel seyn von kei-
ner Importanz: Groß = Wardein ist auß-
serhalb / und wird sich in kurzen auch be-
quemen müssen: 2.) Müsten Pohlen und
Moscau einen bessern Ernst wider die Tar-
tarn gebrauchen. 3.) Die Venetianer mit
einer Flotte die Dardanellen angreifen/
solche erobern / und vor Constantinopel rü-
cken / nach dessen Verlust sie mit Candien
bald

bald
danel
nicht
die
Arme
6.)
Man
len / u
gemei
nen
welch
den
ohne
besch
rig ist.

W

Di
viel w
chen;
ne zu
Berf
nemli
rüster

bald fertig werden könnten. Was die Dar-
danellen betrifft / so seyn dieselben so feste
nicht / wie man wohl meynet. 5.) Könten
die Teutschen künfftiges Jahr mit ihrer
Armee gar wohl bey Constantinopel stehen.
6.) Ist diese grosse Stadt nur nach alter
Manier / mit Mauern / welche meist zerfal-
len / und mit Gräben befestiget. 7.) Ist des
gemeinen und aus vielen niedrigen Natio-
nen bestehenden Volcks darinnen so viel
welches sich nicht lange defendiren / sondern
den Ort bald auffgeben würde / weils es
ohne dem / wegen dieses unglücklichen und
beschwerlichen Krieges / bestürzt und schwü-
rig ist.

* *

Wie ist des Türcken See-Macht beschaffen?

Diese ist weder mit der Venetianischen /
viel weniger der Holländischen / zu verglei-
chen ; denn die Türcken dienen 1.) nicht ger-
ne zu Wasser / sondern lieber zu Lande. 2.)
Verstehen sie diese Sachen auch nicht recht /
nemlich eine ganze Krieges-Flotte auszu-
rüsten / und wohl zu gouverniren / dan-
nen

nenhero müssen sie Holländische / Französische / Engelländische und andere Nationen darzu gebrauchen; Ein anders seyn die Corsaren und See-Räuber. 3.) Kan der Türcke mit genauer Noth 100. Galeeren auffbringen / welche doch / wenn man dieselben untersuchet / gar schlecht / sonderlich mit tüchtigem Schiff-Volcke / mundiret seyn.

Das XII. Capitel.

Von Benedig.

Welche Republic ist in Europa die herrlichste und berühmteste?

Diese ist heute zu Tage Benedig / welche ein Miraculum und rechtes Muster ist von einer wohlbestellten Politic. Dann in dieser hält sich noch auf / was von dem alten Rom und derselben Herrlichkeit übrig geblieben. Diese / sag ich / ist beydes von Natur / Kunst und Klugheit / unüberwindlich. Dann erstlich lieget die Stadt auff zwey und siebenzig kleinen Inseln / welche mit achthundert Brücken zusammen

fam
weg
solch
von
als
weh
Ten
und
cken

weiss
welch
chen
Krat
die
groß
Adel
Colie
Reie
d = D
wori
mein
um